

Rückert, Friedrich: 8. (1827)

1 Ein Jahr ist nun geschwunden,
2 Seit du geschieden bist,
3 Und wie zwei trübe Stunden
4 Gemahnt mich diese Frist.

5 Und hättest du gelebet,
6 Mein Kindchen, dieses Jahr,
7 So wär' die Frist entschwebet
8 Ein helles Stundenpaar.

9 Nun, seit ich auf der Bahre
10 Dich mußte sehn, mein Kind,
11 Denk' ich, wie wenig Jahre,
12 Verliehn dem Menschen sind.

13 Ob trüber oder heller,
14 Wie Stunden sind sie nur,
15 Ob langsamer, ob schneller,
16 Entschwunden ohne Spur.

17 Einst wünscht' ich langes Leben,
18 Um lang' dich blühen zu sehn;
19 Nun mag es schnell entschweben,
20 Da ich dich sah vergehn.

(Textopus: 8.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47204>)